

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 18. November 2010, 20.00 Uhr im Friedheim

Vorsitz: Gemeindepräsidentin Renate Rothacher
Stimmberechtigte: 83 Einwohner und 5 Gemeinderäte, total 88 Stimmberechtigter.
Pressevertreterin: Herr Otto Graf (Oberbaselbieter Zeitung und Basellandsch.zeitung), Lukas Huber (Volksstimme)
Gäste: 4 Peter Steffen (GR Diegten), Kevin Rieder (<18), Jonas Mazacek (<18), Herr Weiss (AVS)

Renate Rothacher eröffnet die Einwohnergemeindeversammlung um 20.00 Uhr, anschliessend an die Bürgergemeindeversammlung. Die Gemeindepräsidentin stellt fest, dass zur heutigen Versammlung rechtzeitig eingeladen wurde. Sie schlägt Peter Rieder und Rudolf Künzi als Stimmzähler vor. Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

://: Peter Rieder und Rudolf Künzi werden mit grossem Mehr als Stimmzähler gewählt.

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 11. Juni 2010	Traktandum Nr. 1
--	-------------------------

Gemäss Gemeindeordnung ist über die Verhandlungen der Gemeindeversammlung ein Protokoll zu führen. Es wird ein ausführliches und ein Beschlussprotokoll erstellt. Die Gemeindeversammlung hat zu beschliessen, wie das Protokoll den Stimmberechtigten zur Kenntnisnahme gebracht wird. Das ausführliche Protokoll konnte während den Schalterstunden auf der Verwaltung eingesehen werden, zusätzlich ist es auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet. Das Beschlussprotokoll wurde im Mitteilungsblatt des Monats Juli 2010 und auf der Homepage publiziert. Der Gemeinderat schlägt vor, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

://: Die Versammlung beschliesst einstimmig, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

://: Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 11. Juni 2010 wird einstimmig genehmigt.

Degen Hans Peter stellt den Antrag das Traktandum 5 und das Traktandum 4 zu tauschen.

://: Für den Antrag stimmen 20 Stimmberechtigte, gegen den Antrag 42 Stimmberechtigte. Damit bleibt die Traktandenliste wie vom Gemeinderat vorgeschlagen.

Steuersätze und Gebühren 2011	Traktandum Nr. 2a
Voranschlag 2011 der Einwohnergemeindekasse	Traktandum Nr. 2b

Renate Rothacher stellt das Budget 2011 vor. Bei einem Aufwand von Fr. 2'208'466 und einem Ertrag von Fr. 2'112'290 verbleibt ein Fehlbetrag von Fr. - 96'176.

Die Steuersätze und Gebühren bleiben gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Einziger der der Steuersatz Kapitalsteuern juristischer Personen wird von

0.35% auf 0.275% reduziert. Die übergeordnete kantonale Gesetzgebung lässt ab dem Jahr 2011 keinen höheren Steuersatz mehr zu.

Das Budget zeigt keine ausserordentlichen Ausgaben. Es wurde im selben Rahmen wie in Vorjahren budgetiert. Die meisten Positionen sind nicht wirklich beeinflussbar.

Trotz grössten SpARBemühungen kann der Gemeinderat leider kein ausgeglichenes Budget 2011 vorlegen.

Stephanie Eymann Schneider stellt den Antrag, den Betrag von 2700 Franken für den Jurapark ins Budget zu nehmen. Sie bemerkt, dass auch Sie letztes Jahr gegen einen Beitritt war. Es habe sich jedoch an der Trägerschaft Wesentliches geändert. Landwirtschaft, Tourismusverein etc. sind jetzt auch vertreten. Gestern hat auch der Landrat den Kredit von 250'000 Franken bewilligt. Die Eingabe beim Bund muss im Januar erfolgen, sonst kann man erst wieder im 2013 einen Antrag stellen.

Rolf Rothacher sieht einen Beitritt als Zeichen an Regierung, dass wir nur noch Erholungsgebiet sind, nicht mehr Wirtschaftsgebiet.

Alfred Gysin bemerkt, dass auch er und Wanderwege beider Basel die Meinung geändert haben und heute eher für den Jurapark sind.

Hansjörg Schmutz zählt auf was Eptingen schon alles für den Naturschutz gemacht hat Oft leistete man gar Pionierarbeit. Ihm passt das Vorgehen nicht, wie hier Druck gemacht. Es ist kein Vertreter aus dem Diegttertal im Verein dabei. Wenn wir etwas wollen, wie etwa Lärmschutz, hat man auch kein Gehör für uns.

Jan Mazacek fragt: haben wir eine Alternative für die Vermarktung? Roland Riedel ist der Meinung, dass wir keine Alternative haben, wir müssen einfach mitmachen.

Thomas Gerber informiert, dass er kürzlich ein Gespräch mit einem Vorstandsmitglied hatte. Bisher wurde nur Geld verbratet. In Eptingen pflegen die Landwirte die Natur, diese bekommen dann Auflagen. Er bezweifelt, dass ein Beitritt der Gemeinde oder den Landbesitzern etwas bringt.

David Schmutz bedauert, dass niemand vom Verein im Vorfeld auf den Gemeinderat zukam. Renate Rothacher meint, der Vorstand ist zwar grösser, aber wir wissen nicht mehr wie vor einem Jahr. Sie befürchtet, dass wir zum einem Ballenberg verkommen.

://: Der Antrag von Stephanie Eymann, auf Aufnahme von 2'700 Franken zugunsten eines Juraparkbeitritts wird mit 17 gegen 51 Stimmen abgelehnt.

Renate Rothacher erklärt, wieso die Beiträge der Spitex so viel höher werden. Der Hauptgrund liegt, dass viel mehr Leistungen der Spitex beansprucht werden und die bisherigen Beiträge bewusst eigentlich zu tief gehalten wurden, weil man zuerst das Eigenkapital der Spitex abbauen wollte.

Investitionen

Im Investitionsbudget 2011 sind keine neuen Investitionen enthalten. Für den Ersatz von Wasserleitungen wird im Traktandum 4 ein separater Investitionskredit beantragt.

Renate Rothacher weist darauf hin, dass der Bericht der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission in der Einladung zur Gemeindeversammlung abge-

druckt war. Roland Riedel macht dem Gemeinderat ein Komplement für das gut gemachte Budget.

Aus der Versammlung werden keine weiteren Fragen mehr gestellt. Renate Rothacher lässt über die Steuersätze und Gebühren sowie über das Budget 2011 abstimmen.

Der Gemeinderat beantragt, die Steuersätze und Gebühren 2011 sowie den Voranschlag 2011 der Einwohnergemeindekasse mit einem Defizit von 96'176 Fr. zu genehmigen.

://: Steuersätze, Beiträge, Gebühren sowie der Voranschlag der Einwohnergemeindekasse für das Jahr 2011 werden mit folgendem Ergebnis einstimmig genehmigt:

	Aufwand	Ertrag	+ Mehrertrag - Mehraufwand
Laufende Rechnung	Fr. 2'208'466	Fr. 2'112'290	Fr. -96'176

Finanzplan 2011 – 2015

Traktandum Nr. 3

Die Finanzchefin Renate Rothacher stellt den Finanzplan 2011 bis 2015 der Gemeinde Eptingen vor. Beim Finanzplan handelt es sich um ein Führungsinstrument des Gemeinderates welches keine Rechtsgültigkeit erlangt. Im Finanzplan sind neben den voraussichtlichen Aufwänden und Erträgen der nächsten 5 Jahre auch die geplanten Investitionen aufgelistet. Im aktuellen Finanzplan sind sämtliche notwendige Investitionen der Gemeinde enthalten.

Im Finanzplan wurde eine mögliche Kostenentwicklung und Teuerung eingerechnet. Es wurde berücksichtigt, dass wir in den nächsten Jahren die Gemeindeverwaltung und das Friedheim sanieren müssen. Das Thema Werkhof steht bei dieser Planung auch im Raum. Unser Sportplatz sollte ebenfalls saniert werden. Strassensanierungen, Entwässerungen und Sanierung von Werksleitungen sind weitere Themen in den nächsten 5 Jahren.

Martin Bitterli fragt wegen den Beiträgen Drainagen. Thomas Gerber erklärt, dass immer mehr Unterhalt notwendig wird. Der Gemeinderat plant eine Gesamtmeioration, inkl. Strassenunterhalt. Ohne Beiträge von Bund und Kanton kann sich die Gemeinde die notwendigen Investitionen gar nicht leisten. Eine Gesamtmeioration ist für die Gemeinde die beste Lösung.

Aus der Versammlung werden keine Fragen zum Finanzplan gestellt.

Da das Traktandum nur orientierenden Charakter hat, wird nicht darüber abgestimmt.

Kredit Ersatz Wasserleitungen Schulstrasse/Schmiedengasse/ Schafberg Traktandum Nr. 4
--

Thomas Gerber informiert über das Projekt. Die Firma R. Geissmann AG stellte im Juni 2010 ein Aufgrabgesuch für verschiedene Strassenabschnitte zur Erweiterung und Modernisierung des TV Kabelnetzes. Das Gesuch für die Grabarbeiten hat den Gemeinderat veranlasst, alle Werkleitungseigentümer über die bevorstehenden Arbeiten zu informieren. Im Zuge der Kabelfernseherweiterung sollen alle Werke ausgebaut, erweitert oder erneuert werden, sofern Handlungsbedarf besteht. Neben dem Ausbau der Kabelfernsehanlage durch die Firma R. Geissmann AG wird die Elektra Baselland Leerrohre verlegen, die Gemeinde Diegten die Wasserleitung welche das überschüssige Wasser der Leisenquelle nach Diegten leitet erneuern, und die Gemeinde Eptingen die Wasserleitungen sowie Brunnenleitungen ersetzen. Die alten Gusswasserleitungen aus dem Jahre 1957 werden durch PE-Leitungen ersetzt. Ebenfalls ersetzt wird der Hydrant bei der Kirche.

Jedes Werk beteiligt sich an den Grabarbeiten. Je nach Grabtiefe und Anzahl Rohre variiert der Anteil der Gewichtung. Die Gemeinde spart durch diese Arbeitskoordination 64'500 Franken gegenüber einem Alleingang.

Gemäss Kostenvoranschlag ist mit folgenden Kosten für die Gemeinde zu rechnen:

Kosten Ersatz Wasserleitungen:

Schulstrasse	76'500 Fr.
Schmiedengasse	38'500 Fr.
Schafbergweg	36'000 Fr.
Total Wasserleitungen	151'000 Fr.

Da die Strassen bereits heute diverse Belagsflicke aufweisen, macht es Sinn nach Abschluss der Bauarbeiten den Belag auf der ganzen Strassenbreite zu ersetzen. Ein Teil der Belagskosten kann den Verursachern belastet werden.

Mit den Bauarbeiten der Werkleitungen Schulstrasse – Schmiedengasse – Schafbergweg wird rund um das Schulhaus die Strasse aufgebrochen. Die heutige Strassenführung beim Schulhaus ist nicht geregelt. Die Eingangstreppe mündet direkt auf der Strasse. Im Zuge der geplanten Arbeiten wäre es möglich, den Verkehr mit einfachen baulichen Massnahmen geordnet zu führen. Mit einem einreihigen Bundstein kann der Verkehrsraum beim Schulhaus und optisch vom Schulhaus getrennt werden. Die Treppe mündet so nicht mehr direkt auf die Strasse. Die Fläche zwischen Schulhaus und neuem Strassenrand kann auch mit Verbundsteinen gestaltet werden.

Kosten im Bereich Strassen

Schulstrasse	28'000 Fr.
Schmiedengasse	14'000 Fr.
Schafbergweg	20'000 Fr.
Anpassungen um Schulhaus	20'000 Fr.
Total Strassen	82'000 Fr.

Hanspeter Degen fragt, ob nicht eine Abgrenzung mittels Markierung möglich wäre. Jan Mazacek bemängelt, dass die Barrieren weg sind und die Autofahrer die Leitkegel nicht beachten. Ernst Buri präzisiert, dass vor 17 Jahren nicht über die Barrieren sondern über ein Fahrverbot abgestimmt wurde. Alfred Gysin fragt, ob diese Abgrenzung noch Sinn mache, falls die Schule aus dem Dorf verschwindet.

Renate erwidert, dass unabhängig von der Nutzung des Schulhauses, eine Beruhigung erreicht werden kann.

Roland Riedel fragt, wieso der Wärmeverbund nicht berücksichtigt wurde. Thomas Gerber erklärt, dass die neue Schnitzelheizung nur Kapazität für die bestehenden Gebäude und allenfalls noch die Kirche habe.

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, dem Gesamtkredit von Fr. 233'000 (151'000 Fr. Wasser, Fr. 82'000 Strassen) zuzustimmen.

://: Dem Kredit von Fr. 233'000 (151'000 Fr. Wasser, Fr. 82'000 Strassen) wird einstimmig zugestimmt.

Kreisschule Eptingen-Diegten-Tenniken

Genehmigung Kreisschulvertrag

Genehmigung Kreisschulratsvertrag

Traktandum Nr. 5a

Traktandum Nr. 5b

David Schmutz erläutert das Traktandum.

Im Mai 2005 fand erstmals eine Besprechung der Gemeinderäte von Zunzgen, Tenniken, Diegten und Eptingen zum Thema Zusammenarbeit im Primarschulbereich statt.

Vor bald zwei Jahren setzten die Gemeinden Eptingen, Diegten und Tenniken eine Arbeitsgruppe ein, in welcher je der Präsident/die Präsidentin vom Schulrat und der zuständige Gemeinderat Einsitz nahmen. Begleitet wurde das Projekt vom Amt für Volksschulen.

Die Arbeitsgruppe hat verschiedene Zusammenarbeitsformen geprüft und deren Vor- und Nachteile einander gegenübergestellt. Man kam zum Schluss, dass eine Kreisschule mit gemeinsamer Schulleitung und Schulrat für die zukünftigen Herausforderungen im Bildungsbereich die beste Lösung darstellt.

Gemeinsam wurden ein Kreisschulvertrag und ein Kreisschulratsvertrag erarbeitet, welche nun in allen Vertragsgemeinden den Gemeinderversammlungen vorgelegt werden.

Hauptstandort der neuen Schule ist Diegten. Der Schulstandort Eptingen wird aufgehoben, die Entwicklung der Kinderzahlen erfordert diesen Schritt für Kindergarten und Primarschule. Die Schule Tenniken wird als Nebenstandort geführt.

Gemeinderat und Schulrat sind überzeugt, dass eine gemeinsame Schule für die Kinder die beste Lösung darstellt – mehr gleichaltrige „Gspänli“, bessere Sozialisierung, Qualitätsoptimierung.

Bedingt durch die grössere Anzahl Kinder kann die Zusammenstellung der einzelnen Klassen optimaler gestaltet werden. Die Klassen können während der ganzen Primarschulzeit in der gleichen Zusammensetzung geführt werden und müssen nicht jedes Jahr neu zusammengesetzt werden. In einer gemeinsamen Schu-

le besteht mehr Planungssicherheit. Rückläufige Schülerzahlen werden nicht zum Problem. Ein Kindergarten mit total weniger als 8 Kindern darf nicht gebildet werden. Die Einführungsklasse wird im Schulkreis geführt.

Teilzeitpensen (Musikgrundkurs, Förderstunden, Vorschulheilpädagogik, Frühfranzösisch, Englisch) können attraktiver gestaltet werden, die Optimierung in allen Bereichen erhöht die Lernbereitschaft der Kinder.

Eine Schulleitung mit höherem Pensum ist interessanter und es kann effizienter gearbeitet werden.

Die Schule muss gemäss Vertrag bei Anlässen und Bräuchen alle drei Gemeinden berücksichtigen (Weihnachten, Fasnacht, Räbeliechtli, Projektwoche).

Der wohl meistgenannte Nachteil ist, dass nicht mehr alle Kinder die Schule oder den Kindergarten an ihrem Wohnort besuchen können. Die betroffenen Kinder werden mit einem separaten Schulbus ohne Kostenfolge für die Erziehungsberechtigten transportiert. Bereits heute werden die Kinder welche die Einführungsklasse in Sissach besuchen mit einem Schulbus transportiert. Die Erfahrungen sind dabei durchwegs positiv.

Da die Gemeinde seit einem Jahr sämtliche Kosten von Kindergarten und Primarschule selber finanzieren, sind die Einsparungen für alle Gemeinden nicht zu unterschätzen. Durch die besseren Klassenbildungsmöglichkeiten können sicher Klassen eingespart werden.

Die Umsetzung des Vertrages wird stufenweise in den nächsten Jahren erfolgen. Die Schulräte stehen zu den Verträgen und sehen die Entwicklung der gemeinsamen Schule positiv für die Kinder.

Wir haben einen äusserst gerechten Vertrag vor uns, in welchem wir als gleichberechtigter Partner beteiligt sind. Wir müssen genau überlegen, was wir heute stimmen. Wenn wir unter Zeitdruck eine Lösung suchen müssen, werden wir sicher nicht mehr die gleich guten Konditionen antreffen.

David Schmutz betont, dass es um die Kinder geht. Es ist schön und ein Stück heile Welt, eine Schule im Dorf zu haben. Die Zeit hat sich aber geändert und wir müssen jetzt agieren um nicht später reagieren zu müssen. Kinder werden in kleinen Klassen eher ausgegrenzt. Kleine Schulen bieten im sozialen Bereich schlechtere Voraussetzungen.

Es geht um unsere Kinder, nicht ums Schulhaus, nicht ums Geld. Mit Harmos kommen weitere Herausforderungen auf die Schule zu, welche gemeinsam einfacher lösbar sind.

Ohne Kreisschule können wir nicht mitreden, wenn die Kindergartenkinder in eine andere Gemeinde gegeben werden müssen. Die Zeit ändert unsere Kinderzahl nicht, aber unsere Situation mit den Partnergemeinden. Diese sind nicht im Zugzwang.

Thomas Gerber als ehemaliger Schulrat und Departementchef möchte sich auch noch dazu äussern. Für Thomas Gerber gibt es keine andere Lösung. Wenn wir es ablehnen, bleibt es nicht wie es heute ist, andere bestimmen dann was geschieht. Unter 12 Kindergartenkinder hat man eine Pensenreduktion, was für die Kinder auch ein Nachteil sein kann. In diesem Vertrag sind wir ein gleichberechtigter Partner, eine Ablehnung würde ein schlechtes Zeichen setzen. Finanziell werden wir nie mehr zu solchen Konditionen einen Vertrag bekommen. Der Grundsatz vom Baselbieter „mir wei luege“ ist ein schlechter Ratgeber in dieser Angelegenheit.

David Schmutz weist noch auf den Brief der Schulkinder hin. Es ist ja logisch, dass Kinder ja sagen, wenn man sie fragt ob sie in Eptingen in die Schule wollen. Die Konsequenzen kennen sie ja nicht.

Andi Weiss vom Amt für Volksschulen anerkennt, dass die sachliche und emotionale Trennung vom Thema sehr schwierig ist. Für Eptingen ist es schlecht, dass der Kanton Baselland keine Basisstufe einführen wird. Die vorliegende Lösung hat eine Perspektive. Sie garantiert eine gute Qualität der Schule auch in Zukunft. Es kommen sehr viele neue Aufgaben auf die Schulen zu, welche im Team entwickelt werden müssen. Der Vertrag ist gut und durchdacht. Er macht der Versammlung schmackhaft, dem Vertrag zuzustimmen.

Renate Rothacher betont nochmals, dass das Thema bereits im Jahr 2005 diskutiert wurde.

Sacha Greiner verlangt das Wort für einen Antrag. Renate Rothacher erklärt, dass er erst nach Freigabe des Wortes an die Versammlung einen Antrag stellen kann. Sacha Greiner ist anderer Meinung. Er verlangt die Protokollierung der Rückweisung.

Renate Rothacher macht der Versammlung beliebt, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Sacha Greiner verlangt eine Präsentation vortragen zu dürfen. Er übergibt dem Gemeinderat einen USB Stick mit der Präsentation. Der Gemeinderat lehnt dies ab. Es haben alle Stimmbürger die gleichen Möglichkeiten sich zu einem Traktandum zu äussern. Sacha Greiner findet den Stil des Gemeinderates fraglich.

Er bemängelt die lange Kündigungsfrist und den fehlenden Anhang im Vertrag. Am Infoabend wurde festgestellt, dass die Bevölkerung mehr Zeit braucht. Zudem seien viele Sachen unklar. Seit 5 Jahren gibt es Abklärungen. Die Bevölkerung habe zum ersten Mal vor 5 Wochen von der Vorlage gehört. Was ist der Unterschied von Jurapark und Kreisschule – wir kaufen bei beiden Vorlagen die Katze im Sack. Wollen wir eine Hauruckübung oder eine ausgereifte Lösung fragt er. Yvonne Spiess, Präsidentin vom Schulrat liest den Inhalt vom Vertragsanhang. Es geht dort um Miet- und Unterhaltskosten. Diese wurden absichtlich in einem Anhang geregelt, damit bei allenfalls notwendigen Anpassungen nicht ein Gemeindeversammlungsbeschluss dazu notwendig ist.

Sacha Greiner stellt den Antrag, das Traktandum an den Gemeinderat zurückzuweisen, um spätestens an der Budgetgemeindeversammlung 2011 eine ausgereifte Vorlage zur Abstimmung zu bringen.

Herr Weiss staut, dass Herr Greiner immer noch mit den gleichen Emotionen Punkte in den Raum stellt, die so im Zusammenhang nicht stimmen. Der Grundlagenbericht besteht, der Lehrplan 21 ist auf drei Zyklen aufgebaut. Fremdsprachenunterricht Französisch ab 3. Klasse, Englisch ab 5. Klasse ist für eine kleine Schule kaum umsetzbar. Die lange Kündigungsfrist dient der Investitionssicherheit. Sven Mohler hält nochmals die Resultate vom Infoabend fest.

Sacha Greiner hält fest, dass er mit Daniel Schwörer von der Gemeindestabsstelle gesprochen habe. Gemäss diesem könne bereits an dieser Versammlung eine Kommission gewählt werden.

Heini Rentsch ist gegen eine Rückweisung, er unterstützt den Vertrag. Beat Hugli fragt Andi Weiss, wie Harmos zu Mehrjahrgangsklassen stehe. Andi Weiss erklärt,

es werde Empfehlungen geben, man wird die Möglichkeit von Mehrjahrgangsklassen weiterhin haben, auch wenn diese nicht ideal sind.

Nach dem keine weiteren Wortbegehren mehr zum Rückweisungsantrag vorgebracht werden, lässt Renate Rothacher darüber abstimmen.

::: Der Rückweisungsantrag von Sacha Greiner wird mit 28 zu 42 Stimmen abgelehnt

Yvonne Spiess betont, dass bereits im Juni an der Gemeindeversammlung auf die Arbeit der Gruppe hingewiesen wurde. Diegten ist uns beim Kostenverteiler sehr entgegen gekommen. Auch wenn Harnos noch nicht klar ist, ändert sich nichts an unserer Situation. Diegten und Tenniken haben bereits eine gemeinsame Schulleitung.

Sonderbewilligung gibt es trotz Option Kreisschule für 6 Kinder nicht mehr.

Rolf Rothacher erwähnt, dass er auch eine Mehrjahrgangsklasse besucht habe. Als Drittklässler habe er von den älteren Kindern profitiert, die 7. und 8. Klässler hätten aber sicher Nachteile gehabt.

Jan Mazacek stört sich daran, dass immer von Qualität gesprochen wird. Unsere Kinder sind in Eptingen verankert. Mit der Schule sind wir zufrieden. Wir haben kein Qualitätsproblem. Ohne Schule komme garantiert niemand mehr auf Eptingen wohnen.

Yvonne Spiess macht vor allem nochmals auf das Problem der Ausgrenzung einzelner Kinder aufmerksam, welches bei nur wenigen Kindern pro Jahrgang einfach bestehe.

Der Gemeinderat beantragt, dem Kreisschulvertrag und dem Kreisschulratsvertrag zuzustimmen.

Thomas Gerber ergänzt, dass die Kinder bereits heute in der Freizeit den Kontakt mit Kindern in anderen Gemeinden haben.

Hanspeter Degen findet es schlecht, wenn Geschwister auseinander gerissen werden. Es kann dann sein, dass ein Kind in Tenniken in die Schule muss, das Geschwister in Diegten.

Erika Rieder meint, dass Geschwister gerne mal getrennte Wege gehen. Andi Weiss ergänzt, dass in der Regel alle Kinder von Eptingen in Diegten zur Schule gehen werden.

Edith Reist, betroffene Lehrerin aus Eptingen fragt, wieso kein Datum auf dem Vertrag ist. Renate erklärt, dass dies erst nach Genehmigung durch alle Gemeinden und Regierungsrat ergänzt wird.

Jan Mazacek fragt, ob er Einsprachemöglichkeit bei der Festlegung vom Schullort hat. Renate Rothacher erklärt, dass diese Möglichkeit bestehe.

Schliesslich kann nach Renate Rothacher nach längerer Diskussion zur Abstimmung schreiten.

::: Die Versammlung stimmt dem Kreisschulvertrag und Kreisschulratsvertrag mit 45 Ja gegen 24 Stimmen Nein, bei einigen Enthaltungen zu.

Antrag Sacha Greiner gemäss §68 Gemeindegesetz betreffend Schaffung einer Strategiekommission, Erheblicherklärung	Traktandum Nr. 6
--	-------------------------

Sacha Greiner hat beim Gemeinderat den Antrag für ein Traktandum „Strategiekommission“ gestellt. Der Gemeinderat hat auf die Ausarbeitung einer Vorlage verzichtet. Aus seiner Sicht ist es Aufgabe des Gemeinderates, sich mit der Zukunft der Gemeinde und der entsprechenden Strategie zu befassen. In grossen Gemeinden kann es durchaus sinnvoll sein, dass eine solche Kommission den Gemeinderat bei bestimmten Projekten unterstützt. In kleinen Gemeinden ist dies weder notwendig noch Praxis.

Sacha Greiner fehlt eine zielgerichtete Strategie. Er habe sich überlegt, wie kann der Gemeinderat unterstützt werden. Er möchte ein Leitbild bis 2024 ausarbeiten. Kommunikationsstrategie?

Alfred Gysin meint, die Strategie werde ja durch die Parteien gemacht und dies koste die Gemeinde erst noch nichts. Finden wir überhaupt fähige Personen dazu?

Rolf Rothacher meint, dass dies Aufgabe des Gemeinderates ist. Wir können ja den Gemeinderat nach seiner Strategie 2024 fragen. Falls er keine vorweisen kann, können wir immer noch eine Strategiekommission einsetzen.

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung auf die Ausarbeitung einer Vorlage Strategiekommission zu verzichten und den Antrag als unerheblich abzuschreiben.

::: Der Antrag wird mit 49 zu 10 Stimmen als unerheblich abgeschrieben.

Verschiedenes	Traktandum Nr. 7
----------------------	-------------------------

Beleuchtung

Thomas Gerber informiert, dass der Kanton die Beleuchtung ab 2011 entlang der Kantonsstrassen ersetzt. Die heute eingesetzten Quecksilberdampf- und Mischlichtleuchten dürfen ab End 2013 nicht mehr verwendet werden. Die Gemeinde muss ebenfalls viele Leuchten ersetzen. Herr Schaub von der EBL wird der Gemeinde einen Kostenvoranschlag unterbreiten.

Im Bereich der Leisenstrasse funktionieren die Strassenlampen nicht mehr. Das Problem liegt bei einem Kabelunterbruch im Boden. Nach der Ordnung muss aufgegraben werden. Ein Provisorium mit einer Freileitung ist über so grosse Distanzen nicht möglich.

Hanspeter Dill informiert über die Arbeiten, welche der Zivilschutz für die Gemeinde gemacht hat. Der Weg Eichenberg Richtung Melsten wurde in Stand gesetzt, bei der Kurve zum Dietisberg wurde das Strassenbord abgetragen, so dass die Stelle jetzt übersichtlicher ist. Zudem wurde ein Inventar vom August Suter Museum für den Kulturgüterschutz aufgenommen.

Reto Habisreutinger informiert über die Arbeiten bei den Gemeindebauten. Die Bühne der Mehrzweckhalle wurde sicherheitstechnisch komplett saniert. Die Arbeiten sind abgeschlossen. Die Vereine bekommen die Schlüssel für die Bedienung der Seilzüge bei Bedarf.

In den nächsten zwei bis drei Wochen wird noch das WC und das Pissoir im Friedhofgebäude ersetzt.

Herr Alfred Gysin regt an, ob nicht bei der anstehenden Beleuchtungssanierung an der letzten Strassenleuchte die Ausleuchtung zum Stutzweg verbessert werden kann.

://: Thomas Gerber nimmt das Anliegen von Alfred Gysin auf.

Sven Mohler möchte die Sicherheit (Absperrung) auf dem Pausenplatz verbessern. Mit einem ausziehbaren Absperrband während der Pausen wäre dies aus seiner Sicht möglich.

David Schmutz macht auf das Problem aufmerksam, dass Kinder mit einem Absperrband spielen würden. Einerseits besteht dabei eine Unfallgefahr, andererseits die Gefahr dass die Bänder rasch kaputt gehen.

Ein Vorschlag die bestehenden, mittleren Kegel mit einem Hinweisschild zu versehen wird von Sven Mohler und dem Gemeinderat unterstützt. Der Gemeinderat wird die Beschaffung in die Wege leiten.

Die Präsidentin Renate Rothacher dankt für das sensationelle Interesse an der heutigen Versammlung. Sie bedankt sich am Ende des Jahres auch bei Ihren Amtskollegen und der Verwaltung für die gute Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit. Sie habe nicht gewusst was da alles auf Sie zukomme. So wie es jetzt laufe, mache es aber auch Spass. Sie wünscht allen schon jetzt frohe Festtage und alles Gute, Kraft, Energie und viel Freude für das neue Jahr.

Nachdem keine weiteren Wortbegehren vorliegen, beendet die Vorsitzende die Versammlung um 23.04 Uhr.

Der Protokollführer:

Thomas Marti